

**Bericht vom Kongress 2000 des Österreichischer Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung vom 12. bis 14. Oktober 2000 in Salzburg**

Dirk Oppenhoff

Das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung veranstaltete vom 12. bis 14. Oktober in Salzburg einen Kongress, der unter dem Motto stand "Begabungen erkennen – Begabte fördern". Neben Vorträgen für alle Tagungsteilnehmer wurde vor allem in sogenannten "Lernpfaden" gearbeitet. Lernpfade waren eingerichtet zu folgenden Themen:

- Begabtenförderung in der Grundschule
- Begabtenförderung in der Hauptschule
- Begabtenförderung in weiterführenden Schulen: Gymnasium / AHS
- Begabtenförderung in berufsbildenden höheren Schulen und Berufsschulen
- Begabungsdiagnostik

Da die Lernpfade zeitlich parallel angeboten wurden, musste man sich für einen Lernpfad entscheiden.



## Lernpfad AHS / Gymnasium

Der Lernpfad AHS/Gymnasium wurde moderiert von Dr. Brigitte Heink (Leipzig) und Prof. Dr. Friedrich Oswald (Wien). In insgesamt drei Arbeitsblöcken wurden mehrere Möglichkeiten vorgestellt, besonders be-

gabte Kinder und Jugendliche in weiterführenden Schulen mit besonderem Profil bzw. außerschulisch in Pluskursen und Sommerakademien zu fördern. Erfreulich war die große Zahl der vorgestellten Projekte, die leider zur Folge hatte, dass für die Präsentation des einzelnen Projekts bisweilen zu wenig Zeit blieb. Dadurch konnten teilweise nicht alle Überlegungen dargestellt werden, die – ohne eine nähere Erläuterung – zu vielleicht zunächst verwunderlichen konzeptionellen Entscheidungen geführt haben.

Im Folgenden werde ich die im Lernpfad präsentierten Projekte zusammenfassend darstellen.

*HR Dir. Dr. Günter Schmid:*

### **Das Begabungsförderungs-Projekt „Sir-Karl-Popper-Schule“ in Wien**

#### „ Aufnahmekriterien und -verfahren

Aufgenommen werden „echte“ Hochbegabte (ca. 2 – 3 % aller Schüler) sowie die ca. 20 – 30 %, die in einzelnen Begabungsbereichen über besondere Begabungen verfügen und ansonsten zumindest durchschnittliche Leistungen erbringen. Voraussetzung ist der positive Abschluss der 4. Klasse (= 8. Schuljahr) und zusätzlich ein pädagogisch motiviertes Empfehlungsschreiben. Es können auch Schüler aus der 3. Klasse (= 7. Schuljahr) mit gleichzeitigem Überspringen aufgenommen werden.

In jedem Fall erfolgt eine Testung des Schülers durch standardisierte und normierte Tests zur Begabung, des Sozialverhaltens, der Motivation und der verbalen Kompetenz. Entscheidend für die Aufnahme ist das Gesamtbild des Schülers, das sich zusätzlich zu den Tests auch aus Beobachtungen bei einer gruppendynamischen Aktivität und einem Gruppengespräch ergibt.

#### „ Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler sollen sowohl in Hinblick auf Lebensfähigkeit als auch auf echte Studierfähigkeit hin gefördert werden. Dazu zählen vor allem Kreativität, Problemlösefähigkeit, die Beherrschung verschiedener

Fremdsprachen und Präsentationstechniken. Zur Studierfähigkeit zählen vor allem Eigenständigkeit und Methodenkompetenz.

#### „ Organisation

Die Sir-Karl-Popper-Schule ist als öffentliche ganztägige Oberstufenform an das Wiedner Gymnasium in Wien angegliedert. Die maximal 24 Schüler pro Klasse erwerben die reguläre Matura (Abitur) als Abschluss.

Die Klassenbildung erfolgt ausschließlich mit hochbegabten Schülerinnen und Schülern, die sich in der Regel aus zwei Gruppen rekrutieren: vormals schwierige „Vorzugschüler“ (die wollten, aber nicht durften) und Problemschüler (die durften, aber nicht wollten) – in den meisten Fällen also bisherige Außenseiter. Diese homogenen Gruppen sind Klassen an einem „normalen“ Gymnasium und sollen bewusst keine Inseln darstellen. Das Schulgeld von maximal 1000 ATS (= ca. 140 DM) pro Monat ist sozial gestaffelt und wird teilweise durch Stipendien getragen. Dieser Betrag entspricht der Summe, die in Österreich üblicherweise für die Betreuung von Schülerinnen und Schülern am Nachmittag von den Eltern zu zahlen ist.

#### „ Fächerangebot

Zwei lebende Fremdsprachen (Englisch und Französisch/Italienisch oder Französisch und Englisch) sind Pflicht, wobei Englisch als eigenständiges Pflichtfach mit der 7. Klasse (= 11. Schuljahr) in einer vorgezogenen schriftlichen Prüfung abgeschlossen werden, wenn es anschließend als verbindliche Arbeitssprache im Geschichts- bzw. Geographieunterricht eingeführt wird. Von Klasse 6 bis 8 (= 10. bis 12. Schuljahr) wird eine dritte lebende Fremdsprache (Spanisch oder Russisch) angeboten.

Der künstlerisch-kreative Bereich wird gegenüber der Stundentafel für normale Gymnasien in der 6. Klasse verstärkt unterrichtet.

In allen Fachbereichen werden die neuen Medien (die Schule verfügt über eine exzellente Ausstattung) routinemäßig für die Erarbeitung neuer Inhalte und die Präsentation von Ergebnissen eingesetzt. Großer Wert wird dabei auf eine rhetorische Schulung und auf grafische Gestaltungstechniken gelegt.

#### „ Individualisierung

Neben dem erweiterten Fächerangebot ist die Individualisierung ein Kernpunkt des Förderkonzepts der Schule. Außer der Möglichkeit, durch das Kurssystem in Klasse 7 und 8 (11. und 12. Schuljahr) individuelle Schwerpunkte zu setzen, haben alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 (= 9. und 10. Schuljahr) eine Stunde pro Woche fest im Stundenplan verankert für freie, d.h. unbeaufsichtigte individuelle Arbeit in „Lerninseln“ (Bibliothek, Informatikraum etc.). Dazu kommt eine Betreu-

ungsstunde (Coaching) für die Klassen 5 bis 8 (=9. bis 12. Schuljahr).

In Arbeitsgemeinschaften können extracurriculare Angebote (wissenschaftliches Arbeiten, Arbeit mit der Schulbibliothek, Uni-Praktikum) wahrgenommen werden.

„ Didaktische Grundsätze

Den Erfolg der Arbeit mit den Schülern sollen vor allem folgende Grundsätze gewährleisten:

- Prinzip der Ganzheitlichkeit durch Erfassen der Gesamtpersönlichkeit
- Individualisierung des Lernprozesses (Eigenverantwortung des Lernenden, autonomes Lernen) durch verpflichtende individuelle Lernkontrakte und lernerzentrierte Arbeitsphasen in der Gruppe oder allein
- Fächerübergreifendes, projektorientiertes Arbeiten zur Förderung des Vernetzten Denkens
- Einführung neuer Unterrichtsprinzipien (siehe Fächerangebot)
- Öffnung nach Außen durch Hereinholen von Experten aus verschiedenen Bereichen
- Ganzheitliche individuelle Betreuung der Schüler durch ein Coachingsystem (ca. 4 - 5 Schülerinnen und Schüler werden von einem Lehrer in einer Stunde pro Woche individuell betreut)
- Ständige Evaluation der Arbeit sowohl intern als auch durch eine externe wissenschaftliche Begleitung.

*Dir. Mag. Gerhard Pusch, Univ.-Prof. Dr. Jean-Luc Patry,  
Pro. Mag. Klaus Unterrainer:*

### **Pluskurse und Sommerakademien in Salzburg**

„ Pluskurse

An den seit 1985 durchgeführten Pluskursen im Land Salzburg nehmen jährlich etwa 300 bis 500 Schülerinnen und Schüler teil. Die von Lehrerinnen und Lehrern betreuten Angebote umfassen die verschiedensten Themenbereiche, von Astronomie über Börse für Einsteiger/Fortgeschrittene, Foto plus Kunst, Design, Japanisch, Spanisch, Geoinformatik bis Musical Dance. Erstaunlich sind sowohl das spärliche Angebot als auch die recht geringe Nachfrage seitens der Schüler gerade im Bereich der Naturwissenschaften.

Die Kurse finden in der Regel einmal pro Woche nachmittags mit einem zeitlichen Rahmen von zwei Stunden statt und sind kostenfrei. Bisher stand das Angebot allen Schülerinnen und Schülern der Oberstufe offen, über eine Öffnung auch für Jüngere ab dem zweiten Halbjahr 2000/

01 wird derzeit noch nachgedacht.

Ebenfalls in der Planung befindet sich die Einführung von Zertifikaten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bereits als Teilleistungen für ein späteres Studium anerkannt werden können.

„ Sommerakademie

Allen Pluskursteilnehmern steht die Möglichkeit offen, an der zehntägigen Sommerakademie teilzunehmen, davon drei bis vier Tage in der letzten Unterrichtswoche vor den Sommerferien.

Ein intensives Programm von Begegnungen mit herausragenden Persönlichkeiten, sportlichen Aktivitäten und gemeinsamer Freizeit stellt für alle Jugendlichen einen echten Höhepunkt zum Abschluss des Schuljahres dar. Die Persönlichkeiten kommen aus allen Bereichen: Kultur (z.B. Karl-Heinz Böhm), Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

„ Evaluation

Die Pluskurse werden laufend evaluiert. Nach der Lektionsunterbrechungs-Methode (LUM) lassen die Leiter der Kurse die Teilnehmer mitten in einer Stunde den soeben erlebten Unterricht mittels eines Fragebogens beurteilen. Auch zum Ende der Kurse müssen die Teilnehmer den Kurs noch einmal bewerten.

Die dabei erzielten Ergebnisse zeigen, dass die Pluskurse ein sehr sinnvolles Angebot zur Begabtenförderung darstellen. Die Teilnehmer waren der Ansicht, dass die Anforderungen vom Schwierigkeitsgrad her angemessen sind. Interesse und Arbeitsverhalten sowie der soziale Aspekt werden positiv bewertet. Deutlich positiv empfinden die Teilnehmer ihr Interesse bezogen auf den Inhalt. Selbstständigkeit und Kontrollüberzeugung weisen keine Auffälligkeiten auf. Insgesamt werden die Erwartungen der Teilnehmer übererfüllt.

*Dr. Mirjam Groensmit:*

### **Förderprogramm am Stedelijk Gymnasium Nijmegen**

In den Niederlanden arbeiten bereits 16 Schulen nach diesem Programm.

„ Strukturen

Das Stedelijk Gymnasium Nijmegen ist ein altsprachliches städtisches Gymnasium, das – wie es in den Niederlanden üblich ist – mit der siebten Klasse beginnend in sechs Jahren zum Abitur führt. Die Schule hat etwa 1350 Schülerinnen und Schüler.

„ Erkennung

Sämtliche Schülerinnen und Schüler werden in der ersten Klasse des Gymnasiums getestet (FES – Fragebogen zur

Erfassung des Erkenntnisstrebens; IST 70; Schulfragebogen zu Motivation, Wohlbefinden, Selbstkonzept und sozialem Verhalten). Die oberen 15 % werden in das Erweiterungsprogramm (EWP) aufgenommen. Underachiever werden in ein spezielles Potenzial-Entwicklungsprojekt (PEP) aufgenommen, das in Kooperation von mehreren Gymnasien entwickelt wird.

„ Lernangebote

Grundlage des Förderprogramms ist eine äußere Differenzierungsmaßnahme, die eng an das Schulische Enrichment-Modell (SEM – siehe Beitrag von Monika Jost in Labyrinth Nr. 66) von Renzulli/Reis angelehnt ist. Mit einem selbst gewählten Mentor (Lehrkraft oder OberstufenschülerIn aus dem EWP) wird zu Beginn jeder zweiten Woche eine Standortbestimmung in Bezug auf Lernmethoden und Hilfestellung für die Informationsfindung. Die TeilnehmerInnen des EWP treffen sich zusätzlich alle sechs bis acht Wochen mit der Projektleitung.

In individuellen Lerntagebüchern müssen die Schülerinnen und Schüler das zu bearbeitende Thema mit Zielen und Form des Endresultats, der Zeitplanung für das Projekt und den dafür einzusetzenden Unterrichtsstunden darstellen. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus ihrem Stundenplan beliebige Stunden aus, in denen sie dem Unterricht fernbleiben und die sie zur Bearbeitung ihres Projekts nutzen. Ausgenommen sind dabei lediglich die von den jeweiligen Lehrern als dringlich eingestuften Stunden (z.B. Prüfungen). Dadurch sind die Schülerinnen und Schüler gezwungen, ihre Lernfortschritte in allen Fächern zu evaluieren, um die für sie richtigen Stunden auszuwählen.

Zum Einstieg beginnen die Schülerinnen und Schüler mit 2 Stunden pro Woche, die sie für eigenständige Lernzeiten nutzen. Im Laufe der Zeit wird das Pensum auf bis zu 6 Stunden ausgedehnt. Die PEP-Teilnehmer erhalten – begleitet durch eine Sonderpädagogin – eine Einführung in Lerntechnik und werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Dazu werden die selbst gewählten Projekte in kleinere Teilziele mit Zielkontrollen unterteilt. Auch die Eltern werden über Lerntechnik und Lernmotivation informiert.

Die oberen Jahrgänge der EWP-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer können Kurse an der Universität Nijmegen belegen sowie Inlands- oder Auslandspraktika absolvieren. Die dabei erzielten Testate werden bei einem späteren Studium an dieser Uni anerkannt. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler die Zeit für ein späteres Studium verkürzen.

„ Qualifikation der Lehrkräfte

Das gesamte Kollegium wird durch Weiterbildung in das Begabtenprogramm eingeführt und zum Thema Begabtenförderung geschult.

*Dr. Laszlo Balla, Viktoria Kiss:*

### **Komplexes Programm für Begabtenförderung am Balassi Bálint Achtklassigen Gymnasium in Budapest**

Im Jahr 1992 wurde das Balassi Bálint Gymnasium grundlegend umstrukturiert. Beginnend mit der fünften Klasse (nach der vierjährigen Grundschule) führt es seitdem in acht Jahren zum Abitur. Die Richtigkeit dieser Umstrukturierung bewiesen die vielen Bewerber bereits bei der ersten Einschulung – es konnte nur ein Drittel der Bewerber aufgenommen werden.

„ Aufnahmekriterien

Die Schülerinnen und Schüler, die sich für die Aufnahme an diesem Gymnasium bewerben, werden im Rahmen einer „Talentprobe“ einem Test und einer mündlichen Prüfung unterzogen. Es werden nur diejenigen Bewerber aufgenommen, die über ausgezeichnete Lern- oder kognitive Fähigkeiten auf einem oder mehreren Bereichen verfügen und in der Umgebung des Gymnasiums wohnen.

„ Förderangebote im Unterricht

Die Lehrpläne werden von Dopplungen befreit und mit zusätzlichen Inhalten angereichert, die aus den Bereichen Muttersprache, Fremdsprachen, Naturwissenschaften/Mathematik und Umwelt (z.B. Gesundes Leben, Umweltschutz) stammen. Die Schülerinnen und Schüler werden in Leistungsgruppen differenziert (Parallelfachklassen) – die jeweils Besten in den jeweiligen Fächern aus drei Klassen werden in einer Gruppe von etwa 15 bis 20 Schülerinnen und Schülern zusammengefasst (in einer Klasse sind jeweils etwa 25 bis 30 Kinder).

In diesen Leistungsgruppen werden vielfach offene Methoden angewandt, der Lehrer führt lediglich Aufsicht, während die Schülerinnen und Schüler selbständig ein Projekt bearbeiten. Latein ist in der 5. und 6. Klasse verpflichtend, nach einer Abschlussprüfung fakultativ. Das Gymnasium bietet ein erweitertes Wahlpflichtangebot, es sind auch mehrere Leistungskurse möglich.



„ Nachmittagsangebote

Die nachmittags angebotenen Arbeitsgemeinschaften sind vielfältig – von Sport bis Briefmarken-Sammeln ist alles dabei.

„ Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen werden über einen längeren Zeitraum verteilt abgenommen. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler immer wieder Rückmeldungen über ihren Leistungsstand.

*Vertretung für Dir. Dr. Klaus Hötzenecker:*

**Begabtenförderung am Europagymnasium Auhof, Linz**

„ Organisationsform (3 Schulen unter einem Dach)

Am Realgymnasium Auhof wurden bereits seit vielen Jahren vor allem im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich Begabte durch regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben gefördert. Seit einigen Jahren ist das insgesamt sechszügige Europagymnasium Auhof in Linz in drei Schulen unter einem Dach gegliedert.

„ Lycée Danube (2 Klassen pro Jahrgang)

Das Lycée Danube wurde als Gymnasium für sprachbegabte Schülerinnen und Schüler gegründet. Entsprechend wird neben Englisch (ab Kl. 5) und Französisch (ab Kl. 7) eine dritte Fremdsprache (Italienisch, Spanisch oder Latein) ab der 9. Klasse bis zur Abiturreife geführt. Eine vierte Sprache kann zumindest in einem Wahlpflichtkurs gelernt werden.

„ Linz International School Auhof LISA (1 Klasse pro Jahrgang)

Ein Zweig des Lycée Danube wird als eigenständige internationale Schule mit der durchgängigen Unterrichtssprache Englisch geführt. Durch die völlige Umgestaltung der Oberstufe in diesem Zweig können die Schülerinnen und Schüler das Internationale Baccalaureate alternativ zur Matura erwerben. Im Kurssystem wird auf die Prüfung in sechs Fächern vorbereitet (2 Sprachen, Mathematik, 1 Naturwissenschaft, 1 humanwiss. Fach und ein Wahlfach – drama, computer science, arts, music). Auch das normale Abitur (Matura) kann auf Wunsch in englischer Sprache abgelegt werden. Sämtliche in diesem Zweig eingesetzten Lehrkräfte haben die Fakultas in Englisch oder mehrjährige Auslandserfahrung.

„ Kepler-Gymnasium (3 Klassen pro Jahrgang)

Das frühere Realgymnasium wurde ebenfalls erneuert durch Praktika (Technik in Kl. 6. bis 8, Physik in Kl. 9 und 10), einem Schularbeitenfach (Geometrie, Kl. 7/8) sowie der Möglichkeit, Darstellende Geometrie, eine Naturwissenschaft, Informatik, Geographie oder Wirt-

schaftskunde als Schwerpunktfach in Kl. 11/12 zu wählen.

„ Projekte für alle

Bereits fünf Lehrerinnen und Lehrer verfügen neben dem Schulleiter über das ECHA-Diplom. Außerhalb des regulären Unterrichts werden folgende Angebote gemacht:

- Olympiadekurse in den Naturwissenschaften und den Fremdsprachen
- Bühnenspiel in deutscher, englischer oder französischer Sprache
- Freigegegenstand zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler. Die Projekte haben in der Regel einen Umfang von 50 Stunden, von denen 25 Stunden während der regulären Unterrichtszeit (z.B. in der Bibliothek der Schule) geleistet werden können – in diesen Stunden werden die Schülerinnen und Schüler vom Unterricht freigestellt.
- Zurzeit haben zwei Schüler (Kl. 9 und Kl. 11) parallel zur Schule ein Studium als außerordentliche Hörer an der Universität aufgenommen.

Möglich werden diese Förderangebote durch ein starkes (auch finanzielles) Engagement der Eltern. Bei 1200 Schülerinnen und Schülern verfügt das Europagymnasium Auhof über 120 Lehrkräfte.

*Dr. Brigitte Heink:*

**Begabtenförderung am Wilhelm-Ostwald-Gymnasium Leipzig**

Das Wilhelm-Ostwald-Gymnasium in Leipzig ist eins der insgesamt 20 sächsischen Gymnasien mit vertiefter Ausbildung – in diesem Fall mit mathematisch-naturwissenschaftlicher Profilrichtung. Nach einer vorgeschriebenen Eignungsprüfung werden die Schülerinnen und Schüler mit Klasse 5 beginnend innerhalb von acht Jahren zum Abitur geführt.

„ Vier-Säulen-Modell

Die Förderung der Begabungen ruht auf vier Säulen:

- Unterricht nach modifizierten Stundentafeln und Erprobungslehrplänen
- Arbeitsgemeinschaften und Talentförderung
- Projekte, Jahrearbeiten, Besondere Lernleistungen (BeLL)
- Wettbewerbe

Voraussetzung für den Unterricht als solider Grundlage für jede weitere Förderung sind die ausgewählten Schülerinnen und Schüler, hoch motivierte Lehrkräfte, adäquate

materiell-technische Ausstattung, geeignete Wahlmöglichkeiten in der Oberstufe, modifizierte Lehrpläne und nicht zuletzt ein günstiges Schulklima.

Im Stundenplan stehen zusätzliche Stunden für fächerübergreifendes Lernen zur Verfügung. In der Sekundarstufe belegen alle Schülerinnen und Schüler drei Leistungskurse, dabei sind spezielle Kurskombinationen zugelassen. Der sichere Umgang mit dem Computer wird in den Klassen 7 bis 10 vermittelt, so dass er in der Oberstufe als selbstverständliches Arbeitsmittel eingesetzt werden kann. In der Oberstufe bereiten konkrete Aufgabenstellungen über einen längeren Zeitraum – Praktika, Vorlesungen, Seminare und Gastvorträge (auch in der Fremdsprache) auf ein späteres wissenschaftliches Studium vor.

Die zweite Säule – AGs und Talentförderung – wird am WOG nicht nur von Lehrkräften, die dafür ein entsprechendes Deputat erhalten, sondern auch von ehemaligen Schülerinnen und Schülern, Angehörigen der Universität und Sportgemeinschaften getragen. In den AGs wird einer Überbetonung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichs durch Angebote im sprachlichen, musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich gezielt entgegen gewirkt. In der Talentförderung werden die Schülerinnen und Schüler in sehr kleinen Gruppen auf die Teilnahme an Wettbewerben vorbereitet.

Säule Nr. 3 ist ein wesentliches Element der Begabungsförderung. In der Klasse 10 fertigen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Informatikunterrichts eine Jahresarbeit an, die dokumentiert und in der Schule vorgestellt wird. In der elften Klasse erhalten alle Schülerinnen und Schüler 14-tägig einen unterrichtsfreien Tag, den sie für eine wissenschaftlich-praktische Arbeit nutzen müssen. Dazu wählen sie einen für sie interessanten Fachbereich und nutzen das Umfeld der Schule – Universität und andere Hochschulen, Wirtschaftsunternehmen sowie Landes- und Bundesinstitute. Dort werden sie individuell von Wissenschaftlern oder Mitarbeitern betreut. In der Regel investieren die Schülerinnen und Schüler weit mehr Zeit als vorgeschrieben. Neben der Entwicklung selbständigen Lernens und wissenschaftlicher Arbeitsmethoden lernen die Schülerinnen und Schüler vor allem, flexibel auf neue Bedingungen zu reagieren und sich in eine Arbeitsgruppe zu integrieren.

Aufgrund der hervorragenden Erfahrungen mit den wissenschaftlich-praktischen Arbeiten können die Schülerinnen und Schüler seit diesem Schuljahr als Besondere Lernleistung (BeLL) in das Abitur einbringen.

Zur optimalen Förderung zählt am WOG auch die Nutzung von Angeboten außerhalb der Schule. Deshalb werden die Schülerinnen und Schüler motiviert, an den verschiedensten regionalen, landes- und bundesweiten sowie internationalen Wettbewerben teilzunehmen. Wichtig ist dabei eine ganz individuelle Vorbereitung und Begleitung

der Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Bei über 15 verschiedenen Wettbewerben ernteten die Schülerinnen und Schüler des WOG in den letzten Jahren zahlreiche Goldmedaillen, Bundes- und Hauptpreise, stellten etliche Bundessieger und Platzierte.

Dies alles erfordert von den Lehrkräften des Wilhelm-Ostwald-Gymnasiums ein Engagement, das in erheblichem Maße über den „Dienst nach Vorschrift“ hinausgeht. Frau Heink nannte es lapidar „Schule und mehr“ – wobei das „mehr“ bedeutet, dass fast alle Lehrerinnen und Lehrer neben ihrer unterrichtlichen Tätigkeit zahlreiche zusätzliche Aufgaben wahrnehmen, z.B. die Betreuung von Wettbewerben (Erstellen von Aufgaben, Korrektur und Bewertung der Beiträge usw.). Frau Heink ließ keinen Zweifel daran, dass sie selbst mit gutem Beispiel vorangeht.

*Dr. Werner Esser:*

### **Begabungsförderung am Landesgymnasium St. Afra Meißen**

- Tradition
- Situation
- Reduktion
- Individuation
- Integration
- Internationalität

So könnte man die Intention des Landesgymnasium St. Afra zusammenfassen, das zum Schuljahr 2001/02 die schulische Förderung Hochbegabter – Herr Esser spricht lieber von Mehrfachbegabten – als Ergänzung der Gymnasien mit vertieftem Profil übernehmen soll.

Gerade durch die ausschließliche Aufnahme Hochbegabter soll ihre Integrationsfähigkeit gefördert werden. Laut Dr. Esser ist die Heterogenität innerhalb der Gruppe der Hochbegabten so groß, dass der individuelle Anpassungsdruck vielfach bereits bis an die Grenzen gesteigert ist. Erst wenn die Integration innerhalb der Gruppe gelungen ist, kann durch die schrittweise Öffnung der Schule nach außen der Integrationsprozess fortgeführt werden.

Insgesamt 300 Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 12 sollen sämtlich im zugehörigen Internat untergebracht sein – die Klassenstärke soll auf 25 Schülerinnen und



Schüler begrenzt sein. Die Internatsunterbringung ist ein wichtiger Bestandteil des umfassenden Förderprogramms. Das Förderprogramm baut zunächst auf einem Fundamentum auf, das durch zwei Addita und die Freizeit ergänzt wird.

Für das Fundamentum sollen die Lehrpläne der sächsischen Gymnasien mit vertieftem Profil noch einmal von Redundanzen und Überschneidungen befreit werden. Dadurch könnten etwa 25 % der Unterrichtszeit eingespart werden. Die gewonnene Zeit soll als Additum I für den Aufbau von Vertiefungswissen genutzt werden. Zum Additum II sind die Teilnahme an Wettbewerben und Werkstätten, Kunstangebote, Orchesterarbeit und weitere AGs zu zählen. Die Freizeit der Schülerinnen und Schüler soll mit sinnvollen teilweise verbindlichen Angeboten angereichert werden. Nach Vorbild der United World Colleges werden die Schülerinnen und Schüler in Services eingebunden – soziale Dienste, durch die unter anderem auch die Implementierung der Schule in das Umfeld geleistet werden soll.

Die monatlichen Kosten für die Internatsunterbringung bezifferte Dr. Esser mit ca. 650 DM, wobei es in Einzelfällen Unterstützung geben soll.

## Fazit

Die Erfolge der dargestellten Modelle zeigen deutlich, dass eine Förderung besonders Begabter in Teilbereichen häufig mit relativ geringem Aufwand möglich ist. Eine umfassende – ganzheitliche – Bildung der Persönlichkeit Hochbegabter erfordert allerdings ein Umfeld, das ohne die Mitarbeit aller Beteiligten nur schwer zu realisieren ist. Deutlich wurde in diesem Zusammenhang, dass gerade die Qualifikation und das persönliche Engagement der Lehrkräfte entscheidend für das Gelingen eines Förderkonzepts ist.

Allen Konzepten gemein ist, dass besonders Begabte in Formen der äußeren Differenzierung gefördert werden, sei es durch einfaches den-Unterricht-verlassen-dürfen oder durch die Beschulung in einem Internat, das ausschließlich identifizierten Hochbegabten (bzw. Mehrfachbegabten) offen steht. Verbunden damit ist immer auch eine starke Betonung selbständiger Lernleistungen, zu denen die Schülerinnen und Schüler schrittweise und durch Lehrkräfte begleitet hingeführt werden.

Alles in allem hat der Lernpfad AHS/Gymnasium des Salzburger Kongresses Mut gemacht und Hoffnungen auf eine bessere schulische Zukunft unserer Kinder geweckt.